Nr. 87 Jahrgang 17
Łódź, 28 marca 1939 r.

Dienstag, den 28. März 1939

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



(Gazeta Ludowa)
Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Vom französischen Ministerrat

Die Präsidentenreise nach London — Dekrets zur nationalen Verteidigung

Paris, 27. März. Der Ministerrat, der am Montag vormittag um 11 Uhr unter Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysee zusammengetreten war, hat fast 3½ Stunden getagt. In dem Kommunique über die Sitzung heißt es u. a.:

Zu Beginn des Ministerrats hat Ministerpräsident Daladier sich zum Wortführer der Regierung gemacht, um dem Präsidenten der Republik die Glückwünsche für die Ergebnisse seiner Reise nach London zum Ausdruck zu bringen, gleichzeitig aber auch, um die Stärke und Herzlichkeit der französisch-britischen Freundschaft erneut zu unterstreichen.

Ministerpräsident Daladier unterbreitete hierauf dem Präsidenten der Republik eine Reihe von Dekreten, die die nationale Verteidigung betreffen:

1. Ein Dekret, das eine Erhöhung der Effektivstärke der Flottenbesatzungen vorsieht.

2. Ein Dekret, das das Gesetz vom 13. Dezember über die Rekrutierung und Reserveorganisationen der Marineangehörigen abändert.

3. Ein Dekret, das die Effektivstärke der leitenden Ingenieure und der technischen Beamten in der Marine erhöht.

4. Ein Dekret betreffs der Verteidigung der Grenzgemeinden.

5. Ein Dekret, das einen Kredit für die industrielle Mobilmachung eröffnet.

Außenminister Bonnet gab anschließend hierau einen Bericht über seine diplomatischen Besprechungen in London und über die außenpolitische Lage.

Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten, des Finanzministers und Innenministers wurde schließlich der stellvertretende Generaldirektor der französischen Eisenbahnen Surleau zum Administrator der Stadt Marseille ernannt.

Englischer Generalstabschef in Paris

London, 27. März. Am Dienstag wird sich auf Einladung des Generals Gamelin der Chef des britischen Generalstabes Lord Gort nach Paris begeben, um die Maginotlinie zu besichtigen und gewissen militärischen Uebungen beizuwohnen. Lord Gort wird von mehreren höheren Offizieren des britischen Heeres begleitet sein.

Stürmische Kundgebungen in Eupen

Brüssel, 27. März. Am Sonntag kam es in Eupen zu stürmischen Demonstrationen, die von nationalsozialistischen Elementen organisiert waren.

In allen Kirchen von Eupen-Malmedy, das Deutschland nach dem Versailler Vertrag an Belgien abtreten mußte, wurde ein Hirtenbrief des Bischofs von Liege, Kerkhof, verlesen. Der Bischof verurteilt in diesem Briefe die Rassentheorie des Nationalsozialismus, wie auch die Aggression des Dritten Reiches in Mitteleuropa. Der Herausgeber einer deutschen Zeitung in Eupen organisierte eine Versammlung, in der gegen diesen Hirtenbrief Protest erhoben wurde.

Während des Gottesdienstes um 11 Uhr kam es zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen Anhängern und ihren Gegnern. Die Polizei war gezwungen einzuschreiten.

Gegen die Nazipropaganda in Belgien

Brüssel, 27. März. Die Agentur „Belge" veröffentlichte heute folgende amtliche Verlautbarung: Die Rundfunkstation Köln gab am Sonntag nachmittag eine Sendung in deutscher Sprache, die speziell für die im Grenzpaß wohnenden Belgier bestimmt war und redete sie als deutsche Volksangehörige an. Diese Tatsache wird in Belgien als eine unerlaubte Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Könisreichs betrachtet.

Slowakisch-ungarische Verhandlungen

über die Festsetzung der slowakisch-ungarischen Grenzen

Budapest, 27. März. Heute vormittag ist hier die slowakische Delegation unter Führung von Unterstaatssekretär Zyrskovec eingetroffen. Nach halbamtlichen Verlautbarungen wird heute eine formelle Sitzung der slowakisch-ungarischen Delegationen zur Festsetzung der gemeinsamen Grenzen stattfinden. Die meritorischen Verhandlungen sollen morgen beginnen.

In politischen Kreisen verlautet, daß die ungarische Regierung ihre Forderungen in entschiedener Form stellen werde. Sie wird eine Grenzfestsetzung verlangen, wobei die ungarische Grenze das Gebiet über die Bahnlinie Koschütz—Preschow—Muszyna hinaus laufen soll. Sollte dieser Vorschla g nicht angenommen werden, so dürfte noch während der Nacht eine militärische Aktion ihre Fortsetzung finden.

Währenddessen fließt Blut

Preßburg, 27. März. Das slowakische Verteidigungsministerium hat die Reserven der Jahrgänge 1932 bis 1936 mobilisiert, die im Flugwesen und der Fliegerabwehr Dienstpflicht geleistet haben.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind bei den Kämpfen auf ungarischer Seite 26 Soldaten gefallen und 55 verletzt worden. Durch Bombenabwürfe wurden 11 Häuser zerstört. In ungarische Gefangenschaft gerieten 571 Slowaken.

Wie weiter aus ungarischer Quelle berichtet wird, kam es am Sonntag zu weiteren Zusammenstößen zwischen slowakischen und ungarischen Truppen, wobei acht Personen getötet und mehrere weitere verletzt wurden.

Rumänien zur Verteidigung bereit

Bukarest, 27. März. Ministerpräsident Calinescu erklärte einem Pressevertreter in einem Interview, daß Rumänien im Falle eines Angriffs die Unversehrtheit ihrer Grenzen bis zum äußersten verteidigen werde.

Der deutsch-rumänische Vertrag wird die Beziehungen Rumäniens zu anderen Staaten in keiner Weise stören. Rumänien sei bereit, einen solchen Vertrag auch mit anderen Staaten abzuschließen.

Innenanleihen zur Stärkung der Abwehrbereitschaft

Der Ministerrat hat beschlossen, zwei Innenanleihen aufzulegen, die für den Ausbau des militärischen Flugwesens und Vermehrung der Flakartillerie, sowie für die Abwehr von Luftangriffen bestimmt sind.

Die Einzelheiten über diese Anleihen werden in der nächsten Ausgabe ausführlich bekanntgegeben werden.

England und Sowjetrußland

Eines der Hauptergebnisse der Märzereignisse in Mitteleuropa stellt eine Schwenkung in der außenpolitischen Orientierung Englands dar, deren Folgen von so weitreichender Bedeutung sind, daß man sie heute zwar noch nicht genau umreißen, wohl aber vorausahnen kann: es handelt sich um die akzentierte Annäherung Londons an Moskau.

Die Rolle, die die Sowjetunion während des letzten Krisenjahres im europäischen Orchester gespielt hat, ist sonderbar, scheinbar widerspruchsvoll, in sehr vielen Punkten noch völlig unaufgeklärt. Dies ist freilich weniger die Schuld Rußlands selbst, als die der Westmächte die sich des „russischen Kolosses" nur in Augenblicken allerhöchster Not erinnerten, die übrige Zeit aber völlig ignorierten, und dadurch die Gefahr heraufbeschworen, daß auf ihre Kosten ein Bündnis zwichen Deutschland und Rußland zustande kommen könne. Man wird sich entsinnen, daß Ende September 1938, als die Krise auf ihrem Höhepunkt war, in einem Communique des britischen Außenministeriums über die Mobilisierung der englischen Flotte auch gleichzeitig ein Hinweis auf Rußland zu finden war, das auf seiten von Paris und London stände. Man hat damals hinterher dieses Communique für gefälscht erklärt: als die Gefahr vorbei war, wollte niemand mehr davon wissen, daß er sich in seiner Not an Moskau um Hilfe gewandt hatte.

All das wurde sehr schnell vergessen, vielmehr: man bemühte sich, es möglichst schnell in Vergessenheit zu bringen, denn schon nahte der Münchener „Friede". Dieser, von Mussolini und Hitler inszeniert, hatte vorher zu Beratungen der europäischen Kabinette geführt, und die Hauptbedingung Berlins und Roms, daß Moskau auf keinen Fall an den Verhandlungstisch kommen dürfe, wurde in London und Paris sofort akzeptiert

So war also der Münchener „Friede" zugleich der Versuch einer Einigung der Westmächte mit Deutschland und Italien über folgende Punkte: Mittel- und Osteuropa bleibt von Westeuropa getrennt, Deutschland und Italien erhalten dort freie Hand, verpflichten sich, nichts gegen die Westmächte zu unternehmen, die Westmächte ihrerseits verzichten darauf, sich Rußlands als einer Großmacht zu bedienen, alle europäischen Fragen sollen unter strengstem Ausschluß Rußlands, von den vier verbleibenden Großmächten allein gelöst werden.

Dieser „Friede" hat fünf Monate gehalten, seine Bedingungen wurden von London und Paris getreulich erfüllt. Unter Ausschaltung des Nichtinterventionskomitees, in dem ja auch Rußland vertreten war, schloß man mit Franco sozusagen Separatfrieden und tat im übrigen alles, um die Sowjetunion zu ignorieren.

Die Sowejtregierung ihrerseits blieb nicht völlig passiv, obwohl man gerechterweise nicht sagen kann, daß sie ihre Grundsätze, soweit sie sich auf die Außenpolitik beziehen, preisgab. Wohl aber korrigierte sie etwa ihre Stellung zu Polen, versuchte sie eine Annäherung an Rumänien und bemühte sich im übrigen, London und Paris darauf hinzuweisen, daß die Politik von München nur dazu führen könne, daß das Gleichgewicht von Europa auf katastrophale Weise gestört bleibe.

Daß man in London bereits vor dem Einzug Hitlers in Prag einzusehen begonnen hatte, daß das Gerüst des Münchener Paktes zumindest ausgebaut und verstärkt werden müsse, beweist die Tatsache, daß die englische Wirtschaftskommission bereits in ihrem ursprünglichen Reiseplan von Berlin über Warschau nach Moskau fahren sollte. Man wollte zwar in erster Linie versuchen, einen drohenden Handelskrieg mit Deutschland auf den Weltmärkten zu vermeiden, um mit Hilfe eines Abkommens zu einem „München der Weltwirtschaft" zu kommen, war aber bereits entschlossen, von diesem Wirtschaftsfrieden in Europa die Sowjetunion keinesfalls auszuschließen.

Die politischen Ereignisse haben diesen Wirtschaftsplan Chamberlains, der in der Theorie durchaus plausibel klang, und der auch, wenn er praktisch zustande gekommen wäre, Europa auf einige Monate beruhigt hätte, völlig über den Haufen geworfen. München ist

tot, und damit auch die Möglichkeit eines Wirtschaftsfriedens, denn auch Wirtschaftsverträge, wenn sie einen Wert haben sollen, müssen gehalten werden. Im selben Augenblick bekommen die Verhandlungen der britischen Handelskommission in Moskau einen hochpolitischen Charakter.

Jeder politisch interessierte Mensch in White Hall weiß, daß Washington seit langem den Standpunkt vertritt, die westlichen Demokratien müßten sich enger mit Rußland zusammenschließen, weil anders ein Gleichgewicht in Europa nicht mehr herzustellen sei. Voraussichtlich werden die amerikanisch-russischen Beziehungen, die durch die gescheiterten Wirtschaftsverhandlungen und die darauf folgende Nicht-Neubesetzung der Botschafterposten in Washington und in Moskau erheblich gestört waren, in Kürze wieder völlig normal werden.

Von London aus wird man versuchen, zunächst auf dem Handelswege in einen engen Konnex zu kommen, wie man es bisher, seitdem Rußland bolschewistisch geworden ist, nicht gewagt hatte. Nach wie vor besteht auch das Bündnis zwischen Paris und Moskau, und wenn bisher London nichts tat, um Frankreich zu ermutigen, dieses Bündnis enger zu gestalten, ja, wenn es sich sogar um das Gegenteil bemühte, so wird auch diese Einstellung heute völlig revidiert.

Die alte Triple-Entente, eine Folge der ungeschickten Politik Wilhelm II., erwacht sie wieder zu neuem Leben? Die Londoner City, die bisher nicht Rußland sah, sondern nur den Bolschewismus, beginnt die Dinge höchst real einzuschätzen und zu erkennen, daß andere Gefahren größer und drohender geworden sind.

Hudson hat Moskau verlassen

Moskau, 27. März. Unterstaatssekretär Hudson hat am Montag abend Moskau verlassen Vor seiner Abreise erklärte er den Pressevertretern, daß im Laufe der Besprechungen, die das gesamte Problem der Handelsbeziehungen zwischen England und Sowjetrußland umfaßten, gewisse Unzulänglichkeiten festgestellt werden konnten. Man sei übereingekommen, die Verhandlungen zwecks Abschluß eines neuen Handelsvertrages unverzüglich in London fortzusetzen.

Madrider Verteidigungsrat tagt ununterbrochen

Bilbag, 27. März. Der Verteidigungsrat in Madrid tagt ununterbrochen. Er erließ einen Tagesbefehl, wonach die Truppen an der Madrider Front keine eigenmächtigen Aktionen vornehmen und nur nach den Anweisungen des Verteidigungsrates handeln sollen. Eine Anweisung, Widerstand zu leisten, wurde aber nicht gegeben, so daß der Eindruck besteht, daß es zur Räumung Madrids kommen kann.

Der Vormarsch der Franco-Truppen.

Sevilla, 27. März. Der Vormarsch der Franco-Truppen im Abschnitt Cordoba wurde in den frühen Morgenstunden des Montag erfolgreich fortgesetzt. Um 8 Uhr standen die Franco-Truppen nur noch wenige Kilometer vor Almaden.

Paris, 28. März. Nach einer Havasmeldung aus Burgos sind die Franco-Truppen im Frontabschnitt von Cordoba im Laufe des Montags über 15 Kilometer vorgerückt und haben in den Nachmittagsstunden die Stadt Almaden besetzt.

Die Uebergabe der republikanischen Flotte in Bizerta

Paris, 28. März. In Bizerta sind an Bord des Torpedobootzerstörers „Ciscar" der spanische Admiral Moreno und Viscount Mamblas eingetroffen, die von der Franco-Regierung beauftragt sind, die im Hafen von Bizerta internierte republikanische Flotte zu übernehmen.

Nach einem Höflichkeitsbesuch bei den französischen Marinebehörden, in dessen Verlauf die Einzelheiten der Uebergabe besprochen wurden, statteten die Franco-Offiziere den republikanischen Einheiten einen Besuch ab.

Die neuen Besatzungen der Schiffe sollen schon in den nächsten Tagen in Bizerta eintreffen. Man rechnet damit, daß sich an Bord dieser Einheiten die ehemaligen Besatzungsmitglieder einschiffen können, die den Wunsch äußern werden, nach Franco-Spanien zurückzukehren zu wollen.

Französische Abgeordnete in Madrid.

Valencia, 27. März. Heute ist hier eine Delegation französischer Parlamentarier eingetroffen. Die Delegation wird sich mit ihrem Führer Abgeordneten Forcinal nach Madrid begeben.

Wieder ein Todesurteil im Dritten Reich

München, 27. März. Das Sondergericht München verurteilte am Montag den 38jährigen Jakob Huebler aus Kolbermoor, der im Sommer vorigen Jahres im Münchener Osten drei Schüsse auf einen Polizeibeamten abgefeuert hatte, wegen Totschlagversuchs und Verbrechens gegen das Rechtsfriedensgesetz zum Tode.

Bezeichnend ist an diesem Urteil, daß die Tat in betrunkenem Zustande begangen worden war. Der Polizeibeamte erlitt keinerlei Verletzung.

Die litauische Regierung zurückgetreten

Generalstabschef Czernius bildet die Regierung

Kowno, 27. März. Die Regierung Mironas hat ihren Rücktritt erklärt. Mit der Bildung der neuen litauischen Regierung wurde der Chef des Generalstabes Brigadegeneral Jan Czernius betraut.

Kowno, 27. März. Im Laufe des gestrigen Sonntags wurden in Litauen über eine halbe Million Lit für den Verteidigungsfonds gesammelt.

Kowno, 27. März. Der frühere Außenminister Lozoraitis wurde zum Beauftragten zur Regelung der Fragen, die sich aus dem deutsch-litauischen Vertrag über die Abtretung des Memelgebiets ergeben, bestimmt.

Aus dem nazistischen Memel

Kowno, 27. März. Durch eine Verordnung der deutschen Behörden wurden alle litauischen Organisationen im Memelland aufgelöst. Den Litauern wurde vorgeschlagen, eine litauische „Einheitsorganisation" zu schaffen, die sich an die nationalsozialistische Ideologie anlehnen soll. Einer solchen Organisation wollen die deutschen Behörden das Vermögen der aufgelösten litauischen Organisationen überweisen.

Gleichzeitig mit der Auflösung der litauischen Organisationen wurde auch die litauische Presse organisiert. Seit dem 25. März erscheint im Memelland keine litauische Zeitung.

Die deutschen Behörden erlaubten den litauischen Beamten, die das Memelgebiet verlassen müssen, ihren Hausrat sowie Geldbeträge bis zu 1000 Lit mitzunehmen. Die auswandernden Juden dürfen von ihrer Habe nichts mitnehmen. Es werden ihnen sogar geringe Geldbeträge abgenommen.

Mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften in Deutschland werden Arbeitern, die das Memelgebiet verlassen wollen, außerordentliche Schwierigkeiten gemacht.

Aus dem Städtchen Gardekrug im Memelland haben „unbekannte Täter" die Synagoge in Brand gesteckt. Das Gebäude ich total niedergebrannt.

Unterhausanfragen wegen Memel

London, 27. März. Auf das Ersuchen, eine Erklärung über die Rückkehr Memels zu Deutschland abzugeben, erwiderte Unterstaatssekretär Butler im Unterhaus, die britische Regierung sei jetzt durch die litauische Regierung amtlich davon in Kenntnis gesetzt worden, daß am Abend des 22 März zwischen Deutschland und Litauen in Berlin ein Vertrag unterzeichnet worden war, der die sofortige Rückkehr des Memellandes zum Reich vorsehe.

In Beantwortung einer Anfrage der litauischen Regierung vom 16. März habe die britische Regierung es klargemacht, daß sie lediglich versuchen könne, die Respektierung des Memelstatuts sicherzustellen, soweit das in ihrer Macht liege. Die litauische Regierung habe dann gehandelt, ohne die Traktatmächte nochmals zu konsultieren.

Henderson fragte alsdann, ob es nicht Tatsache sei, daß die litauische Regierung das Statut gehalten habe, und ob die Intervention der deutschen Regierung nicht ein Gewaltakt sei. Butler antwortete kurz: „Ja".

Auf eine andere Frage erklärte Buther, daß die britische Regierung nicht protestiert habe. Die deutschen Truppen hätten bei der Besetzung des Memellandes die eigentliche litauische Grenze eingehalten.

Greenwood bei Chamberlain

London, 27. März. Ministerpräsident Chamberlain empfing heute den stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitspartei Greenwood. Major Attlee, der ebenfalls eingeladen war, konnte krankheitshalber nicht erscheinen.

Polnisch-sowjetrussischer Handelsvertrag in Kraft gesetzt

Der im vorigen Monat abgeschlossene Handelsvertrag zwischen Polen und der Sowjetunion, welcher bekanntlich eine erhebliche Erweiterung des Güteraustausches zwischen beiden Ländern vorsieht, ist jetzt durch einen Notenwechsel zwischen dem Warschauer Außenministerium und der hiesigen Sowjetbotschaft bereits mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt worden.

Er gilt vom Montag an, und in der nächsten Woche werden die ersten Umsätze zwischen den beiden Ländern auf der neuen Rechtsgrundlage getätigt werden. Eine solche beschleunigte Inkraftsetzung von Handelsverträgen entspricht der allgemeinen Uebung; sie ist auch bei den letzten Wirtschaftsabkommen Polens mit anderen Ländern angewandt worden.

Kiernik und Baginski kehren zurück

Die beiden ehemaligen Bauernabgeordneten Dr. Kiernik und Baginski, die sich von Prag aus nach mehrjähriger politischer Emigration wieder bei den polnischen Behörden meldeten, haben von der deutschen Polizei die Erlaubnis zum Verlassen des böhmisch-mährischen Gebiets erhalten und werden nach Warschau zurückkehren, um sich hier zunächst bei den Gerichtsbehörden zum Antritt ihrer Strafen aus dem sogenannten Brest-Prozeß zu melden. Man nimmt an, daß ihnen diese Strafen in kürzester Frist auf dem Gnadenwege erlassen werden.

Wie einige polnische Blätter erfahren haben wollen, hat sich auch der ehemalige Ministerpräsident Witos an das polnische Konsulat in Prag gewandt und die Ausstellung eines Passes zur Rückkehr nach Polen erbeten. Dieser Bitte ist anscheinend entsprochen worden, so daß auch mit der Rückkehr dieses Oppositionsführers nach Polen zu rechnen wäre.

Die täglichen Terrorakte in Palästina

Jerusalem, 27. März. Im Stadtteil Musrara wurde ein Jude durch Schüsse verwundet. Die Behörden haben daraufhin ein Ausgehverbot für 48 Stunden verhängt. In Tiberias wurden 2 Juden erschossen. In Haifa wurde ein jüdischer Hilfspolizist verletzt. Auf der Bahnlinie Lidda—Jerusalem wurde ein Zug zur Entgleisung gebracht. Ein Engländer und 6 Araber wurden dabei verletzt.

Bei einer Durchsuchung in der Nähe von Nablus wurde der Terroristenführer Abdul Rahim, der unlängst aus Damaskus zurückgekehrt war, erschossen. Ein zweiter Terroristenführer Suliman Abu Kulaija wurde verwundet und gefangen genommen.

Der Haushalt der Stadt Lodz

Eine ernste Arbeitssitzung — trotz endekischer Demagogie

Gestern abend fand die erste Budgetsitzung des Lodzer Stadtrats unter Leitung des Stadtpräsidenten Kwapinski statt. Zur Erledigung des Budgets werden weitere drei Sitzungen heute, morgen und übermorgen folgen.

Die Sitzung eröffnet Stadtpräsident Kwapinski in Anwesenheit aller gewählten Stadtratmitglieder

Der Präsident erklärt eingangs angesichts der ernsten politischen Lage, daß Polen sich gegen jegliche Angriffe von außen mit aller Entschiedenheit und Aufopferung wehren wird. Auch nicht ein Stückchen seiner Erde wird an Angreifer abgegeben werden. Darin ist sich das ganze Volk einig. Diese Erklärung wird mit allgemeinem Beifall und Hochrufen auf die polnische Armee aufgenommen.

Stadtpräsident Kwapinski gibt dann der Hoffnung Ausdruck, daß die sozialistische Stadtratmehrheit zusammen mit der Opposition die Geschäfte der Stadt zur vollen Zufriedenheit seiner Bewohner und im Sinne der Wähler führen wird. Er charakterisiert dann das Programm der durch die Wahlen vom 18. Dezember 1938 geschaffenen Stadtratmehrheit. Im Rahmen der gegebenen Bedingungen soll vor allem dem Mangel von Kleinwohnungen abgeholfen und eine Besserung des Schulwesens sowie die Hebung des Lehrniveaus angestrebt werden. Auch die öffentlichen Arbeiten und Investitionen sollen im Rahmen dieses Programms berücksichtigt werden.

Die Stadtverwaltung wird die Belange aller Stadtbewohner ohne Unterschied der Religion und der Zunge berücksichtigen

Stadtpräsident Kwapinski ruft dann alle Stadtverordneten zur ernsten und verantwortungsvollen Arbeit für das Wohl der Stadt auf. Die Lodzer Selbstverwaltung kann schon auf eine 20jährige Tätigkeit zurückblicken, die Stadtverordneten sollen ihre Rolle als Stadtväter mit vollem Eifer und Ernst auffassen und ausfüllen.

Alsdann referierte der Direktor der Selbstverwaltung Kalinowski über die Wahl eines Mitgliedes des Wojewodschaftsrates der Stadt Lodz. Nachdem mehrere Kandidaturen der Fraktionen angemeldet waren, schritt man zur Wahl. Gewählt wurde Stadtpräsident Kwapinski mit 54 Stimmen.

Dann wird der dritte Punkt der Tagesordnung: Konversion der Anleihe von 1 000 000 Zloty für Investitionszwecke in den Jahren 1937 und 1938 (Beschluß des Magistrats Nr. 10 vom 17. März 1939) behandelt.

Hier ist die Diskussion besonders heiß, da die Er-

decja alle ihre alten, den Stadtrat als ernste Institution herabwürdigenden Mittel anwendet. Man geht sogar zur Obstruktion über und läßt überhaupt eine sachliche Diskussion nicht zu. Lächerlich war ihr Verhalten, als sie (mitsamt den zwei Schöffen) den Saal zum Protest verließen, um dann nach 10 Minuten wie gemaßregelte Schuljungen wieder zu erscheinen. Die Ursache zum Verlassen des Saales soll eine Beleidigung des Stadtpräsidenten gewesen sein, die in den Ermahnungen zur Ruhe und sachlichen Arbeit angeblich enthalten war. Am wildesten gebärdete sich Rechtsanwalt Szwajdler. Er erfuhr eine gebührende und sachliche Abfuhr seitens des Sprechers der Mehrheit Gen. Potkanski.

Hauptsächlich protestierte die Endecja gegen den angeblich zu hohen Prozentsatz der Anleihe. Der Referent Abteilungsleiter Konopka antwortete darauf, daß außer dem Arbeitsfonds keine anderen — auch ausländischen — Offerten mit einer Verzinsung von 3 Prozent eingelaufen waren.

Die Anleihe wurde dann mit 72 gegen 20 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten also nur die 18 Endeken.

Ferner protestiert die Endecja gegen die Zuerkennung des 15prozentigen Großstadtzuschlages an die städtischen Angestellten. Dieser Zuschlag wurde vor Jahren von der kommissarischen Stadtverwaltung aufgehoben. Die Opposition begründete ihren Protest damit, daß der Zuschlag auch den Juden im Magistrat zugute komme, sie aber der Ansicht sei, daß im Magistrat überhaupt keine Juden arbeiten dürften. U. a. wird auch der Besitzer der Widzewer Manufaktur Kon dafür angegriffen, weil er die schuldigen Millionensteuern an den Staat nicht gezahlt habe.

Referent dieses Punktes war Gen. Rechtsanwalt Hartman.

Sodann referierte Abteilungsleiter Konopka über die aufzunehmenden Anleihen aus dem Arbeitsfonds in Höhe von 1 700 000 Zloty und 550 000 Zloty zur Führung von Investitionsarbeiten sowie über Dotation des Staates in Höhe von 1 200 000 Zloty.

Die Diskussion zu diesem Punkt, die von den Endeken aufgenommen wird, ist noch abstoßender als die vorangegangene.

Alle diese Anleihen werden mit 54 gegen 20 Stimmen beschlossen.

Sodann ergreift der Generalreferent des Budgets **Hartman das Wort. In längeren sachlichen Ausführungen begründete er die einzelnen Positionen des Budgets,** so daß sogar die Opposition nur zeitweilig Störungsversuche machte. Erst am Schluß des Referats kam es zu starken Störungen durch die Endeken, so daß Stadtpräsident Kwapinski wiederholt und energisch von der Glocke Gebrauch machen mußte.

Als erster Redner der Opposition trat der Endek **Schulz** auf, der in seiner Kritik die letzte sozialistische Stadtverwaltung besonders für die Erbauung der Häuserkolonie Montwil-Mirecki angriff; heute zeige es sich, meinte er, daß diese Häuser an Wert eingebüßt haben.

Im Namen der PPS spricht sodann Genosse Potkanski. U. a. sagte er, daß die Endeken nur als Opposition gegen die Annahme des Budgets seien, weil sie als solche keinerlei Verantwortung für die Stadtwirtschaft zu tragen glauben. Die Anleihen und Investitionen sind nötig, um die Kultur und den Wohlstand der Stadt zu heben. Daß die wirtschaftliche Struktur der Stadt Lodz äußerst schwierig und kompliziert sei, sei nicht die Schuld der heutigen Stadtratmehrheit. Die im Budget enthaltenen Absichten seien auf weite Sicht berechnet. U. a. sei der Wohnungsbau in Polesie eine Lebensnotwendigkeit für die ärmeren Stadtbewohner geworden, weil damit zum Teil die Wohnungsnot behoben wurde. Uebrigens seien die Angriffe gegen den Bau so veraltet und abgebraucht, daß sie nur noch als Demagogie aufgefaßt werden können.

Im Augenblick der ernsten Gefährdung des Staates von außen müßten alle Kräfte zur gemeinsamen ernsten Arbeit zusammengefaßt werden, und die Endecja möge daran denken, daß mit der ewigen Demagogie und Hetze gegen die Juden nichts getan sei. Diese Taktik werde von den Endeken in Anwendung gebracht, um das Volk von seinen wirklichen Zielen abzulenken.

Darauf folgt ein ohrenbetäubendes Geschrei der Endeken. Rechtsanwalt Szwajdler ruft der Mehrheit zu, daß sie ja nur gegen Hitler und nicht gegen Deutschland sei. Damit gibt er zu, daß die Endeken ebensolche Faschisten seien, wie die Hitlerianer, denn sie verurteilen das deutsche Volk und nicht die Diktatur.

Damit wird die Sitzung auf heute abend vertagt.

Sport

Erstes Ligaspiel des Union-Touring.

Union-Touring wird am Sonntag sein erstes Ligaspiel austragen. Zum Gegner wird er die Posener Warta haben. Das Spiel wird in Posen stattfinden. Außer dem Spiel Warta — UT werden am selben Tage noch folgende Ligaspiele zum Austrag kommen: Wisla — Polonia in Krakau, **Warszawianka** — Ruch in Warschau, Pogon — Garbarnia in Lemberg und AKS — Cracovia in Chorzow.

Die nächsten Spiele der Lodzer A-Klasse.

Am Sonntag beginnen die Spiele der zweiten Runde um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse. Folgende Spiele sind angesetzt worden:

LKS-Platz, 11 Uhr: Sp. u. Tv. — Zjednoczone
LKS-Platz, 16 Uhr: LKS — SKS
Wima-Platz, 16 Uhr: Wima — Burza
UT-Platz, 16 Uhr: UT Ib — Sokol (Pabianice)
WKS-Platz, 16 Uhr: WKS — PTC.

Meisterschaftswettläufe.

Am Sonntag veranstaltet der Lodzer Leichtathletik-Verband für seine Mitglieder zwei Querfeldeinläufe um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks. Die Junioren werden eine Distanz von 2,5 Kilometer und die Senioren eine über 5 Kilometer bestreiten. Die Läufe kommen auf dem LKS-Platz um 9 Uhr zum Austrag.

Interessanter Städtevierkampf im Korbball.

Am Freitag, Sonnabend und Sonntag kommt in Lodz ein interessanter Städtevierkampf im Korbball zum Austrag, der von den Auswahlmannschaften von Lodz, Thorn, Posen und Lublin bestritten wird. Sicherer Favorit in diesem Turnier wird die Auswahlmannschaft von Posen sein, die durch die in Polen konkurrenzlose Mannschaft des KPW, der am Sonntag wieder Polenmeister wurde, vertreten ist. Die Lodzer Mannschaft hat sich für diesen Wettbewerb ganz besonders sorgfältig vorbereitet und haben die für die Repräsentation in Frage kommenden Spieler ein besonderes Training durchgenommen. Der Wettbewerb wird in der Sporthalle des Poniatowski-Parkes ausgetragen.

Radio-Programm

Mittwoch, den 29. März 1939.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 12,03 Mittagssendung 14 Melodien aus Filmen 15,35 Mittagssendung 16,20 Haus und Schule 16,35 Fastenlieder 17,15 Populäres Konzert 18,10 Schallpl. 18,25 Sport 18,40 Die neuzeitige Frau 19 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Chopinkonzert 22,10 Solistenkonzert.

Kattowitz.
14 Bunte Musik 14,40 Jugendfunk 14,50 Nachrichten 18 Klaviermusik von Händel 21,50 Plauderei 22 Orchesterkonzert 23 Nachrichten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,35 Frühkonzert 10 Schulfunk 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Hausmusik 16 Konzert 18,20 Kammermusik 20,10 Bruckner-Konzert 22,20 Ferienmusik 23 Bunte Klänge 23,45 Schallpl.

Breslau.
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Tanz und frohe Laune 21,10 Sturm über Arabien 24 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Werkkonzert 14,10 Melodien 16 Konzert 17,40 Lieder 20,10 Das Rundfunkbrettl 22,30 Musik aus Wien 24 Nachtmusik.

Zum zweiten Todestage von Szymanowski

In den letzten kritischen Wochen vor dem Tode ist Karol Szymanowski nicht von dem zurückgetreten, was seine Lebensmission, das Komponieren, war. Er beendete die „Litanei" und begann mit der Arbeit am „Concerto" für Klavier und Orchester. Dieses Werk ist bis jetzt dem breiten Publikum nicht bekannt, aber diejenigen, die es hörten, wollen wissen, daß es die Fortsetzung jener Werke ist, die zu der absoluten Musik zählen.

Fast alle Werke von Szymanowski bezeugen die Größe dieses Talentes und erbringen die Wahrheit, daß durch ihn die polnische Musik auf die höchste europäische Stufe gebracht wurde.

Am zweiten Todestage von Szymanowski veranstaltet der polnische Rundfunk zwei Sendungen, die seinen Werken gewidmet sein werden. Heute um 21 Uhr wird ein Gedenkkonzert gegeben, welches vom Orchester und Chor unter Leitung des Kapellmeisters Grzegorz Fitelberg bestritten wird. An diesem Konzert nehmen auch Eva Bandrowska-Turska und Eugenia Uminska teil. Im Programm die 3. Sinfonie, das Geigenkonzert und das Lied der Prinzessin aus dem Märchen.

Szymanowski war aber nicht nur Komponist, sondern auch Schriftsteller. Die zweite Sendung, die morgen, Mittwoch, um 21.30 Uhr gegeben wird, wird aus der Vorlesung eines Fragments aus seinem Buche bestehen. Eingangs wird sein bester Freund Jaroslaw Iwaszkiewicz über Szymanowski als Mensch und Künstler sprechen.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o.
Łódź, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka
Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung"
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Der Strumpfwirker des Königs

Vor 350 Jahren der erste Strumpfwirkstuhl.

Die Mode des kurzen Rockes stellt die Bedeutung eines schön gewirkten Damenstrumpfes just in einem Augenblick in besonderem Maße in den Vordergrund, da eine geniale Erfindung ihr 350. Jubiläum feiert. Ein englischer Geistlicher war es, der im Jahre 1589 den ersten Strumpfwirkstuhl, auch „Handkulierstuhl" genannt, konstruierte und damit den Grundstock zu einem der bedeutendsten Industriezweige der Welt, der mechanischen Wirkerei, legte.

William Lee — so hieß der junge Geistliche aus Calverton in Notinghamshire — hätte sicherlich seine Freude daran, heute die Hunderttausende wahlbestrumpfter Frauen- und Mädchenbeine zu betrachten, die in aller Welt Wohlgefallen erwecken. Aber die Evastöchter die mit eitlem Lächeln in den Seidenstrumpf schlüpfen, denken gewiß nicht an jenen Mann, der arm und verlassen, enttäuscht und ruhmlos im Jahre 1610 in Frankreich als ein Opfer der Protestantenverfolgungen gestorben ist. Er kam, wie so manch anderer Erfinder vor und nach ihm, um die Früchte seines Lebenswerkes, das sich später die ganze Welt eroberte. Als William Lee den ersten Strumpfwirkstuhl erbaute, wollte er freilich nicht so sehr der weiblichen Eitelkeit dienen, sondern viel mehr durch diese Maschine die Menschen von der mühseligen, schlecht bezahlten Handwirkerei erlösen. Er litt unter der Armut jener unermüdlicher Arbeiterinnen, die Tag und Nacht mit geschickten Händen die Nadel führten und Maschen ineinander verschlangen, aber dennoch kaum ihr Leben fristen konnten.

Von diesen Frondiensten wollte Lee die Menschheit befreien. Und er führte der Königin Elisabeth von England den von ihm konstruierten Strumpfwirkstuhl vor. Aber die Königin wollte von der Erfindung nichts wissen Sie, die die feinsten handgewirkten Seidenstrümpfe trug, wies Lee ab. „Ueberlaß er das den Fingern der Mädchen und nähr' er mir nicht den Müßiggang mit seinem Instrument!" Verzweifelt sah sich der Erfinder, der selbst in den engsten finanziellen Verhältnissen lebte und sein ganzes Geld seinen Ideen geopfert hatte, nach einem anderen Wirkungskreis um. Jahrelang lagen die Pläne brach; dann holte man den Geistlichen, der auch als Pfarrer kaltgestellt worden war, nach Frankreich.

Auf Veranlassung des französischen Königs Heinrich IV. sollte in Rouen eine Strumpffabrikation eingerichtet werden. Dabei wollte man sich die Erfindung des Engländers Lee zunutze machen. Lee leistete der Einladung willig Folge und stellte in Rouen acht von ihm selbst erbaute Strumpfwirkstühle auf. Die Fabrikation konnte beginnen. Heinrich IV. war selbst ein großer Liebhaber von feingewirkten Strümpfen, und so fehlte es, da man das königliche Vorbild nachahmen wollte, nicht an Aufträgen. Schon schien sich das Mißgeschick des Erfinders endgültig gewendet zu haben, als ihn ein neuer Schlag traf. Sein königlicher Auftraggeber wurde ermordet, und die unter seiner Nachfolgerin Maria von Medici einsetzenden Protestantenverfolgungen bereiteten der Tätigkeit der englischen Strumpfwirker, die durchwegs Protestanten waren, ein Ende. Sie wurden des Landes verwiesen, aber William Lee sah seine Heimat nicht wieder. Gebrochen an Leib und Seele verarmt und verlassen starb er in Rouen.

Aber seine Erfindung lebte. Sie faßte auch in England, unterstützt von Elisabeths Nachfolger, bald Fuß und eroberte sich von hier aus die ganze Welt. Die Wirkerei wurde zu einem bedeutenden Industriezweig, und die Ideen eines genialen, aber unglücklichen Erfinders fanden Eingang in allen Kulturnationen der Erde.

Eine fünfköpfige Familie verunglückt

Bologna, 27. März. Auf einem Bahnübergang in der Nähe von Bologna wurde eine fünfköpfige Familie von einem vorüberfahrenden Eisenbahnzug erfaßt und getötet. Das schwere Unglück erfolgte infolge des herrschenden dichten Nebels.

•

Wie aus Berlin berichtet wird, ist in der Nähe der Bahnstation Tübingen ein Personenzug mit einem manövrierenden Zug zusammengestoßen. 19 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

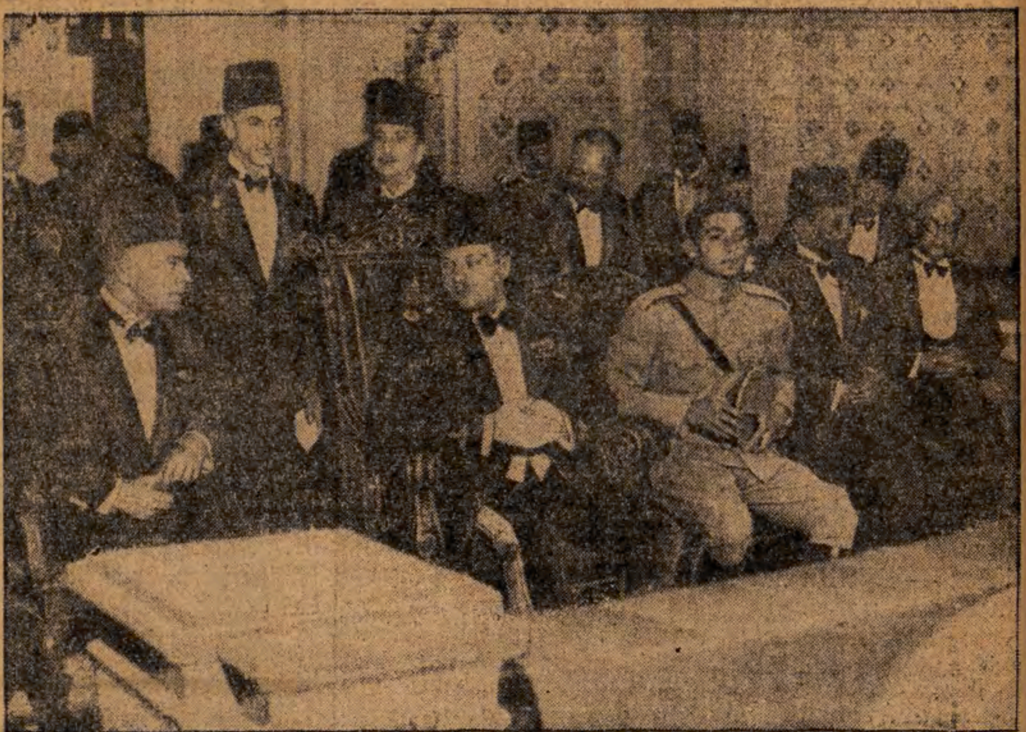
Versicherungsschwindler als Mörder

70 Menschen in 10 Jahren ums Leben gebracht.

Bei der Untersuchung gegen eine Giftmörderbande in Philadelphia stellte es sich heraus, daß wenigstens 70 Personen in den letzten zehn Jahren umgebracht worden sind, um die Lebensversicherungssummen zu ergaunern. Da die Giftmörder durchweg Arsenik benutzten, werden jetzt die Leichen der Opfer auf den verschiedenen Friedhöfen ausgegraben. Bisher ist ein Hauptmitglied der Giftmörderbande zum Tode verurteilt worden



Die Gattin des amerikanischen Präsidenten, Frau Roosevelt, besuchte in Begleitung des Neuyorker Bürgermeisters La Guardia ein Negertheater in dem Stadtteil Haarlem



Der ägyptische König Faruk und der Thronfolger von Iran (auf dem Bilde rechts vom König) beehrten mit ihrer Anwesenheit die Ping-Pong-Meisterschaftsspiele in Kairo

---

Tuchfabrik Biała-Bielsko **JÓZEF FRÄNKEL i SYNOWIE**

empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse für **Damen-Mäntel und Kostüme Herren-Anzüge, Paletots, Sportkings**

in der neu eröffneten **Filiale** L — O — D — Z **PIOTRKOWSKA 17** Tel. 190-23 — Fabrikpreise

---

„CORSO"

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr

Preise ab 50 Groschen

Heute Premiere — Revelationsfilm mit seiner unvergleichlichen Ausstattung — Zum ersten Mal in Lodz

„100 Tage Napoleon"

Ungewöhnliche Technik — Unvergleichliches Spiel — Spannung — Der Gipfel der europäischen Kinokunst

In der Rolle des Napoleon der größte Tragöde der Welt **CORRADO RACCA** in der Rolle der Maria Luise **ROSA STRADNER**

Außer Programm: Komödie und PAT

Diplomierter Damen-Schneider
Stanisław Baraliński
Łódź. Al. Kościuszki 53
empfiehlt sich den gesch. Damen für die **Frühlings- und Sommersaison**

HEILANSTALT
von **Dr. Z. RAKOWSKI**
mit ständigen Betten für Kranke auf
Ohren-, Nasen-, Rachen-, Lungen- und Asthma-Leiden
Petrikauer 67 Tel. 127-81
Von 9–3 und 5½–8
Daselbst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtungen und Aufnahmen

---

Dr. med. Niewiażski
Spezialist für
Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5 Tel. 159-40
empfängt von 8–1 u. 5–9
Sonntags und an Feiertagen von 9–12

Dr. med. WOŁKOWYSKI
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8–12 und 4–9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9–1 Uhr
In der Heilanstalt „Pomoc"
Zgierska 56 von 3–5 Uhr



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent"
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL"
Petrikauer 73 Tel. 150-90
im Hofe

Dr. med.
H. Różaner
Spezialarzt für Haut-, venerische und Sexualratschläge
Narutowicza 9 Tel. 128-98
Empf. 10–12 und 5–7 Uhr

Brunnenbau-
Unternehmen **KARL ALBRECHT**
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. **Kupferschmiedearbeiten**
Solid — Schnell — Billig

Makulatur
(alte Zeitungen)
30 Groschen für das Kilo
verkauft die **„Volkszeitung"**
Petrikauer 109

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100
Lodz, Andrzeja 2 „PROMIEŃ"
Darum komm, wähl Dir Dein Los, und
Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl Abzahlung von **3 Zloty** an **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18

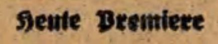


Kinderwagen
Fahrräder
und
Radios
gegen Bar und auf Raten von Zl. **2.50** wöchentlich
Niedrige Fabrikpreise
Vox-Radio
Petrikauer 79, im Hofe

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8–11 Uhr früh u. 4–8 abends. Sonntag v. 11–2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Kino-Programm
Casino: Der große Walzer
Corso: 100 Tage Napoleon
Europa: Fernandel
Grand Kino: Wovon man nicht spricht
Metro: Das Herz der Mutter
Palace: Kampf und Glück
Przedwiośnie: „Josette"
Rakieta: Zaza
Rialto: Das gestohlene Leben
Stylowy: Sergeant Berry

PRZEDWIOŚNIE
Żeromskiego 74/76
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u 8 bis zur Ecke Kopernika u. Żeromskiego



Heute Premiere — Heute Premiere

SIMONE SIMON
die Verkörperin der französischen Charme in ihrer besten Kreation

„JOSETTE"

JOSETTE — das ist ein bunter Strauß von Witz, Humor und den schönsten Melodien

In den übrigen Rollen: **DON AMECHE ≈ ROBERT YOUNG**

Preise der Plätze: 1. Platz 1.09 Zloty 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr

Vergünstigungskupons zu 70 Gr haben nur wochentags Gültigkeit

Beginn der Vorstellungen 4 Uhr Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Aus den Betrieben

In der Plüschwarenfabrik von Finster, Dowborczykow 17, sind die Arbeiter wegen Lohnherabsetzung in den Streik getreten.

Die Meister der Textilfabrik Stiller und Bielszowski, Cegielnia 52, griffen zum Streik — die Fabrik wird besetzt gehalten — da die Unternehmer mit den Löhnen der Meister stark im Rückstande sind.

In der auf „genossenschaftlicher" Grundlage geführten Fabrik „Tkanina", eingemietet bei Stolarow, Rzgowska 26, war es vor geraumer Zeit zu einem Streik wegen Lohnrückständen gekommen. Da sich die Firmenverwaltung bereit erklärte, die Rückstände bis zum 25. März auszuzahlen, wurde der Streik abgebrochen. Jedoch verging der Zeitpunkt und die Arbeiter erhielten ihr Geld nicht. Die Arbeiter sind deshalb wieder in den Streik getreten. Es wurde hiervon der Arbeitsinspektor benachrichtigt.

Stadtratwahlen in den Nachbarstädten

Wahlen in Alexandrow, Konstantynow, Ruda-Pabianicka und Tuszyn.

Der Starost des Lodzer Kreises hat durch Verordnung vom 27. März Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen in den Städten Konstantynow, Ruda-Pabianicka, Alexandrow und Tuszyn ausgeschrieben. Die Wahlen werden am 30. April stattfinden.

Die Stadt Alexandrow wurde in 6 Wahlbezirke eingeteilt, sie wählt 24 Stadtverordnete, Konstantynow hat 3 Bezirke — 16 Stadtverordnete, Ruda-Pabianicka 4 Bezirke — 24 Stadtverordnete, Tuszyn bildet einen Wahlbezirk und wählt 12 Stadtverordnete.

Wiederaufnahme der Ordnungsarbeiten

Der winterhafte März hat die Verspätung der Aufnahme der Ordnungsarbeiten verschuldet. Da sich das Wetter endlich ein wenig gebessert hat, haben die Behörden die Hausbesitzer zum Großreinemachen schon aufgefordert. Es geht hier hauptsächlich um die Säuberung der Müllkästen, Rinnsteine und Aborte. Diese Arbeiten müssen noch vor Ostern beendet sein. Die Auffrischungs- und Verschönerungsarbeiten werden selbstverständlich länger dauern, doch wurden die entsprechenden Aufforderungen an Besitzer von Häusern, die im vorigen Jahre nicht geputzt wurden, schon verschickt. Was das Abreißen der baufälligen Häuser anbelangt, so werden diese Arbeiten erst nach dem 1. April in Angriff genommen werden. Hausbesitzer, die von selbst nach dem Niederreißen brüchiger Häuser streben, erhalten die Erlaubnis dazu erst nach Befriedigung ihrer Mieter.

Freiwilligenwerbung

Wie alljährlich, wurden gestern in der Stadt Bekanntmachungen über die Einziehung von Freiwilligen der Jahrgänge 1919, 1920 und 1921 zum Heeresdienst ausgeklebt.

Obwohl, wie schon bemerkt, die Freiwilligenwerbung jedes Jahr gehandhabt wird, sammelten sich gestern vor den Plakaten große Menschenmassen, was sicher ein Zeichen der gespannten politischen Lage ist.

Schwere Unglücksfälle

Radfahrer prallt gegen Säule.

Auf der nach Rzgow führenden Chaussee prallte der Radfahrer Felix Busek, Lodz, Dombrowskastraße 97, beim Ausweichen eines Wagens gegen eine Telegraphensäule. Busek trug Verletzungen an der Schädeldecke, einen Kiefernbruch sowie den Bruch etlicher Rippen davon. Das Rad ging in Trümmer. Der 20jährige Radfahrer wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Auf dem Hofe der Glashütte „GE-HA", Nowa 20, wurde der 26jährige Josef Arkuszewski, Rejtana 19, von einem Auto überfahren. Ihm wurde der linke Fuß zerquetscht. Arkuszewski wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Lagiewnickastraße stürzte die 51jährige Faiga Walfisch, wohnhaft Lagiewnicka 4, und brach den rechten Oberarm. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Auf dem Hofe in der Stracharskastraße 20 lud der 29jährige Fuhrmann Jan Wolniak, wohnhaft in Mlynek, Chojny, Steine auf einen Wagen. Plötzlich wurde der Mann von einem großen Stein zur Erde geworfen, wobei der Bruch des rechten Beines erfolgte. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Bei Schlägereien verletzt.

In der Senatorskastraße wurde der Wolf Silberg, wohnhaft Sienkiewicza 29, angerempelt und mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe verletzt. Ferner wurde vor dem Hause Krakusa 6 der dort wohnhafte 16jährige Bote Mieczyslaw Krol von bisher unermittelten Tätern blutig geschlagen. Beiden Verletzten erteilten Aerzte der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe.

Ergänzende Aushebung.

Heute, Dienstag, den 28. März, tagt eine ergänzende Aushebungskommission in der städtischen militärischen Abteilung, Kosciuszko-Allee 19, für das Rayon-Ergänzungskommando Lodz-Stadt II. Zu melden haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1917 und älterer Jahrgänge, deren Militärverhältnis noch nicht geregelt ist und die im Bereiche des 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13, 14 Kommissariats wohnen. Personen, die diese Meldung betrifft, haben eine namentliche Aufforderung der Starostei erhalten.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Zakrzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 51.

Mißlungener Straßenraub

Gestern nacht wurde vor dem Hause Legionow 30 ein Jan Staron, Einwohner des Dorfes Zelechin, Kreis Rawa, von zwei Männern überfallen, die ihm den Geldbeutel mit 10 Zloty raubten und die Flucht ergriffen. Die Polizei verhaftete als des Ueberfalls verdächtig: Jan Kociemba, wohnhaft 28 Pulku Strzelcow Konionskich 49, und Jan Nowogorski, Pogonowskistraße 45.

Vor dem Hause Rokicinskastraße 35 wurde der Icek Friedman, Zeromskistraße 32, von einem Mann angehalten, der Geld auf Schnaps forderte. Als Friedman keine Lust zeigte, den Geldbeutel zu ziehen, versetzte er ihm einen Tritt. Friedman rettete sich in eine Straßenbahn. Dann erstattete er bei der Polizei Anzeige. Als Täter wurde Tadeusz Kotlinski, Niska 6 wohnhaft, verhaftet.

Erfolgreiche Diebesjagd.

In der Zgierskastraße versuchte ein Mann vom Wagen des Jankiel Goldman aus Ozorkow ein Stück Ware im Werte von 100 Zloty zu stehlen. Das Stückchen gelang und der Dieb ergriff die Flucht. Goldman setzte ihm nach. Es gelang ihm mit Hilfe von Fußgängern, den Dieb zu fassen. Der Festgenommene erwies sich als der 32jährige Majlech Kalmanowicz.

Dreister Ladeneinbruch

Schüsse gegen den Verfolger.

Gestern nacht gegen 3 Uhr wurde der Besitzer des Ladens in der Gdynskastraße 33, Stefan Jozefowski, durch verdächtige Geräusche aus dem Schlafe geweckt. Als er den Laden betrat, ergriffen drei Einbrecher mit gefüllten Säcken die Flucht. Jozefowski setzte den Männern nach. Plötzlich schoß einer der Einbrecher aus einem Revolver und der Ladenbesitzer stürzte, in die linke Schulter getroffen, zu Boden. Den Einbrechern gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen. Die Polizei ist bemüht, die dreisten Räuber ausfindig zu machen. Jozefowski wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Schwere Strafen für Gerüchtemacher

Wegen Verbreitung falscher Nachrichten, die geeignet sind die Oeffentlichkeit zu beunruhigen, wurden gestern vom Strafreferat der Starostei der Stadt Lodz Moszek Dawidowicz, Szopenastraße 23, Franciszka Fremebach, Tatrzanska 180, und Helena Jutowska, Graniczna 4, zu je 2 Monaten bedingungsloser Haft verurteilt.

Ein betrügerischer Heimarbeiter.

Chaskiel Mordkowicz, Franciszkanska 58, arbeitete zuhause mit einigen Gesellen für das Schuhwarengeschäft Majerowicz, 6. Sierpnia 26. Am 1. April 1938 erhielt er von Majerowicz Leder und Zutaten zu 100 Paar Schuhen im Werte von 542 Zloty. Mordkowicz erledigte den Auftrag nicht, und als Majerowicz die Rückgabe des Leders verlangte, drohte er, bei der Behörde Anzeige gegen Majerowicz wegen Steuerunterschlagung zu erstatten. Majerowicz meldete dies der Polizei und Mordkowicz wurde zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen. Das Stadtgericht verurteilte Mordkowicz zu 3 Monaten Haft mit Bewährungsfrist.

Die Liebe siegt ...

Roman von Metzger

(42. Fortsetzung)

Aber dieses verlogene, unwürdige Dasein kann ich nicht fortsetzen. Nein, ich kann es nicht. Ich muß mich ja verabscheuen, sobald ich zum klaren Denken komme.

Innerlich ganz ruhig betrat sie eine Viertelstunde später den Wintergarten, in dem Axel Olfers und Tante Clara sich seit mehr als einer Stunde durch eine erzwungene gleichgültige Unterhaltung schleppten.

Vier vorwurfsvolle Augen sahen der Eintretenden entgegen.

„Du hast mich lange warten lassen, Liebling", sagte Baron Olfers, als er ihr zum Willkommengruß die Hand küßte.

„Eigentlich bin ich Unpünktlichkeit von dir nicht gewöhnt und liebe sie auch nicht", fügte er ohne Wärme im Ton und mit sichtbarem Vorwurf im Blick hinzu.

„Gut, dann lernst du mich einmal von einer anderen Seite kennen."

„Aber nicht von der besseren."

„Mag sein."

Annemarie zuckte, ohne den Verlobten anzusehen, die Achseln und ging dann zu Tante Klara.

„Wie hast du den Nachmittag verbracht, Tante Klara?" fragte sie herzlich.

Baron Olfers folgte ihr und stand nun auch vor der alten Dame.

„Wir werden nachher noch miteinander reden", sagte er leise, sich nur mühsam beherrschend.

Dann saß man beim Abendessen. Frau Edith, die sofort spürte, daß das Einvernehmen des Brautpaares aus den Fugen gegangen war, bemühte sich um eine harmlose, oberflächliche Unterhaltung, bei der Fräulein von Rehberg sie zu unterstützen versuchte. Baron Olfers sprach und antwortete, soweit er sich als höflicher Mensch dazu verpflichtet fühlte. Was fiel denn Annemarie ein, ihm so herausfordernd entgegenzutreten? Gewiß, das Geld des Vaters, dieses reichgewordenen Bankiers, war nicht zu verachten. Aber der Alte hatte sich ganz erheblich weniger generös gezeigt, als ich erwartet habe. Diese Leute sitzen gern fest auf ihrem Geldsack, und man muß warten, bis man erbt.

Es lag also keine Ursache vor, sich die Launen des Mädchens, das ihn ohne Grund mehr als eine Stunde warten ließ, gefallen zu lassen. Ich habe sie zu sehr verwöhnt, dachte er weiter. Ein energisches Wort scheint manchmal nötig zu sein.

Nach dem Essen blieben die beiden älteren Frauen mit dem Hausherrn im Herrenzimmer, während Baron Olfers Annemarie in den Salon bat.

„Ich weiß nicht, wie ich mir dein Verhalten deuten soll", begann Axel Olfers ohne Umschweife. „Nach mehr als einstündiger Verspätung trittst du mit der Miene einer Frau, die sich alle Launen gestatten darf, ins Zimmer. Meinen mehr als leisen Vorwurf beantwortest du mit einer Art passiven Resistenz, hinter der eine von Ueberheblichkeit und Spott zeugende Art lauert. Diese Art mißbillige ich."

„Gut, dann tue es."

„Schon wieder dieser unweibliche Spott. Weißt du, Annemarie, wieviel an Reiz du dadurch verlierst? Das sollte dir doch nicht gleichgültig sein." Er sagte es fast drohend und sah sie scharf an.

Annemarie schwieg. Ihre Lippen bebten. Nur jetzt die Erregung meistern, nur kühl, sachlich bleiben, dachte sie.

Baron Olfers ärgerte die Art. Mit solchen Schwierigkeiten des Charakters hatte er nicht gerechnet. Er hatte in ihr bisher die nachgiebige Frau mit dem starken Anlehnungsbedürfnis gesehen. Wenn Frauen lieben, dulden sie, dann sind sie auch weich und nachgiebig. Sollte ihre Liebe zu ihm doch nicht von jener Stärke sein, wie er glaubte? Ach, das war ja Unsinn. Das kleine Mädchen hatte eben auch seine Stimmungen, so wie alle die anderen Frauen, die ihm nahe gestanden waren. Merkwürdig war es nur, daß diese Veränderung gar nicht zu ihrem Wesen paßte. Das war bisher so natürlich, ungekünstelt. Eine gewisse Unruhe hatte er wohl manchmal bei ihr bemerkt. Oder gehörte sie zu den Symptomen der Brautzeit, die viele junge gesunde Menschen reizbar macht? Warum sich darüber den Kopf zerbrechen! Er würde schon wissen, wie er seine Braut und später seine Frau zu behandeln hatte. Er kannte ja die Frauen.

Annemarie schwieg noch immer. Gelangweilt und wie es schien, mit ganz abwegigen Gedanken beschäftigt, schaute sie ein Bild, das über dem Ecksofa hing, an, so, als sähe sie es heute zum ersten Mal.

„Das ist ja ein erfreuliches Bild bräutlicher Zweisamkeit", unterbrach er die Stille.

Annemarie sah nicht auf.

Es graut mir vor diesem Menschen, dachte sie plötzlich mit jähem Erschrecken. Wenn er sich jetzt mit Zärtlichkeiten mir nähern würde, so wäre ich fähig, ihm ins Gesicht zu schlagen.

„Willst du den ganzen Abend so weiter schmollen?" fragte er. „Dann ist es wohl das Beste, ich verabschiede mich sofort."

Ohne zu antworten, ging Annemarie zum Flügel und begann eine Volksweise von Brahms zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Beleidigung des Polnischen Staates verurteilt

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 40jährige Rudolf Teppel, wohnhaft in Lodz, Kaszubskastraße 15, zu verantworten Teppel, der arbeitslos ist, bezog Unterstützungen aus der Fürsorgeabteilung in der Sendziowskastraße 15 Da ihm diese Unterstützung nicht zum Leben reichte, legte er Berufung beim Wojewodschaftsamt ein. Am 27. Februar 1939 kam er in die Fürsorgeabteilung und fragte den Beamten Franciszek Ziemba, wie das Wojewodschaftsamt entschieden habe. Ihm wurde der ablehnende Bescheid mitgeteilt. Darüber erbittert, soll Teppel gesagt haben: „Ihr Hundesöhne, nur in Polen ist solche Ordnung möglich. Wenn Hitler hier das Regiment hätte, wäre es anders." Der Beamte Ziemba behauptet von Teppel eine Ohrfeige erhalten zu haben. Teppel wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Er wurde nun zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen eines ähnlichen Vergehens hatte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht der 95 Jahre alte Eduard Baumann, Glowna 34, zu verantworten. Baumann hatte am 1. Januar 1939 an der Straßenbahnhaltestelle Ecke Glowna- und Kilinskistraße einen Mann, wie sich später herausstellte den Henryk Szczepaniak, in deutscher Sprache um Auskunft gefragt. Szczepaniak antwortete brüsk, daß er nicht deutsch verstehe und daß ein so alter Mann wie Baumann genug Zeit gehabt hätte, polnisch zu lernen. Es kam zwischen den beiden zu einem Streit, in dessen Verlaufe Baumann sich abfällig über den polnischen Staat und das polnische Volk geäußert haben soll

Baumann wurde zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt. Er erhielt Bewährungsfrist mit Rücksicht auf sein hohes Alter und das niedrige Geistesniveau.

Nach Jahren wegen Desertierung verurteilt

Gestern verhandelte das Lodzer Bezirksgericht gegen die Einwohner von Pabianice, Josek David Finkelstein, 40 Jahre alt, dem Fahnenflucht während des Krieges mit Sowjetrußland zur Last gelegt wird. Finkelstein, der am 5. Juli 1919 vor der Aushebungskommission stand, wurde für tauglich befunden, floh aber vor der Einreihung nach Deutschland. Im Jahre 1926 meldete sich Finkelstein bei dem polnischen Konsul in Hamburg, den er um Verschiebung des Aushebungstermins bat. Daß er schon einmal vor der Kommission gestanden hatte, verheimlichte er. Der Konsul kam dem Ersuchen nach. Am 29. Oktober 1938 wurde Finkelstein von der deutschen Behörde nach Polen abgeschoben. Hier wurde er wegen Fahnenflucht zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen. Finkelstein wollte vor Gericht nicht zugeben, daß er im Jahre 1919 eingereiht werden sollte und er leugnete, vor der Aushebungskommission gestanden zu haben. Doch straften ihn die Bücher der Militärbehörde Lügen. Er wurde daher zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Bestrafte Straßenräuber

Im Lodzer Bezirksgericht wurde gestern gegen den 27jährigen Czeslaw Rudowicz und den 27jährigen Stanislaw Papieski verhandelt. Die beiden verwickelten am 1. Februar 1939 den von Ruda-Pabianicka nach Chojny heimkehrenden Jan Mikkowski in ein Gespräch und als sie sich auf freien Feld befanden, fielen sie über den Mann her, verprügelten ihn und raubten ihm 12 Zloty, die Taschenuhr, den Hut und verschiedene Kleinigkeiten. Papieski erhielt eineinhalb, Rudowicz 1 Jahr Gefängnis

Schachnachrichten

Die zweite Runde der Lodzer Mannschaftsmeisterschaften in der B-Klasse zeitigte folgende Ergebnisse: PZUS siegte hoch mit 5:1 über Orle, LKS II siegte mit 4:2 über die Tramwajarzy; die zwei Punkte bekamen die Besiegten durch Nichterscheinen zweier LKS-Spieler zugesprochen. Fortschritt siegte über Sportjohn mit 4:2. Es spielte diesmal Löwenhaupt, dagegen konnte Seidler nicht spielen. Die einzelnen Ergebnisse lauten wie folgt: Löwenhaupt siegte in einer interessanten Partie über Wolff (ehem. „Fortschritt"), Arzt (F) trennte sich mit Michalek unentschieden, desgleichen Hermann (F) mit Trkaj, Kunce (F) verlor unerwartet gegen Kroll, Trelenberg I (F) lieferte eine schöne Partie und zwang nach kurzer Zeit Czarnecki zur Aufgabe, der dritte Reservemann Wagner (F) siegte überlegen über Szafranski.

Die Tabelle sieht nach der zweiten Runde wie folgt aus: 1. PZUS — 8,5 Punkte, 2. LKS II — 8 P., 3. Tramwajarzy — 6 P., 4. „Fortschritt — 6 P., 5. Sportjohn — 4,5 P.; 6. Orle — 3 Punkte.

Nächsten Sonnabend um 7 Uhr abends wird „Fortschritt" gegen den stärksten Rivalen, PZUS, spielen. Voriges Jahr trennten sich beide Mannschaften mit 3:3, doch ist PZUS diesmal stärker. Siegt „Fortschritt" über diese Mannschaft hoch, dann hat er alle Aussicht, in die A-Klasse zu kommen.

Die Ergebnisse aus der zweiten Gruppe und aus der A-Klasse sind noch nicht bekannt

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Jahresversammlung des Musikvereins „Stella"

Der Musikverein „Stella", der seinen Sitz im Depot der Feuerwehr an der Napiurkowskiego 86 hat, hielt am vergangenen Sonnabend seine 32. Jahres-Hauptversammlung ab.

Präses Cäsar Ullrichs eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache und gedachte der im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder Richard Zölbel, Karl Pusch und Karl Lösch, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Das anwesende Vereins-Blasorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Robert Bräutigam spielte den Chopinschen Trauermarsch.

Aus dem Bericht geht folgendes hervor: Im Berichtsjahr sind 5 neue Mitglieder aufgenommen worden und 3 sind verstorben, so daß beim Jahresabschluß 136 Mitglieder verblieben; 42 davon sind aktiv, 74 passiv, 15 Ehren- und 5 Protektionsmitglieder. Der Verein veranstaltete im Berichtsjahre einen Familienabend, ein Gartenfest im „Helenenhof", ein Sternschießen und einen Theaterabend.

Den Kassenbericht erstattete Herr W. Reich und den Bericht der Revisionskommission Herr Otto Benz. Die alte Verwaltung wurde einstimmig entlastet.

Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Präses — Cäsar Ullrichs, Vizepräsiden — Karl Grüning und Bronislaw Juszczak, Schriftführer — Alexander Nutz und Eugen Pokrandt, Kassierer — Edmund Thiem und Wladyslaw Wertich, Wirte — August Thiem und Otto Rückert, Revisionskommission — Waldemar Griefer, Otto Benz und Reinhold Wilhelm, Kapellmeister — Robert Bräutigam und Stellvertreter — Jan Warchocki, Archivar — Stanislaw Kudzba, Fahnenjunker — Otto Benz, Reinhold Wilhelm und Karl Grüning.

Bei den freien Anträgen wurde beschlossen: Zum Bau eines Schnellbootes auf den Namen des Vizepremiers Kwiatkowski 100 Zloty zu spenden, sowie den Mitgliedern Direktor Josef Wolczynski und Biedron Kalinowski silberne Ehrenabzeichen zu verleihen. Damit fand die Versammlung ihren Abschluß.

Schwere Lage der Arbeiter in Zelow

In Zelow fand eine Versammlung der Zelower Heimweber und in den Lohnfabriken beschäftigten Arbeiter statt. Es wurde festgestellt, daß infolge mangelhafter Kontrolle von seiten der Arbeitsbehörde die Arbeitsbedingungen sich immer mehr verschlechtern. Lohnherabsetzungen sowie Beschäftigung der Arbeiter über zehn Stunden täglich seien an der Tagesordnung. Die Versammelten beschlossen, alle Textiler des Ortes Zelow zum Beitritt in den Klassenverband der Textilarbeiter aufzufordern und sich an den Arbeitsinspektor zu wenden mit der Bitte, die Aufsicht in Zelow zu verschärfen.

Sich beim Sturz schwer angeschossen

Der 23jährige Emil Fischkut, Sohn des Försters in Szczyty, Kreis Wielun, der durch den Wald auf einem Rade fuhr, kam auf dem schlechten Wege zu Fall. Dabei löste sich ein Schuß aus dem Revolver, den der junge Mann in einer Hosentasche trug. Die Kugel blieb im Bauche des Verunglückten stecken, so daß er in schwerem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Oberschlesien

Heute Sejmsitzung

Am heutigen Dienstag hält der Schlesische Sejm eine Vollsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen zunächst zwei Gesetzentwürfe: zum Finanzgesetz und zum Haushaltsplan 1939/40 der Wojewodschaft Schlesien und über die Unterstützung der Landwirtschaft. Ferner soll das Gesetz aus 1933 über den Bau und die Unterhaltung von öffentlicher Wegen in der Wojewodschaft auf das Olsaland ausgedehnt werden. Schließlich liegt dem Sejm der Entwurf zu einem Gesetz über Lieferungen und Arbeiten für den Schlesischen Schatz, die Schlesische Landwirtschaftskammer und die Anstalten, Betriebe usw. unter der Aufsicht des Wojewodschaftsrates oder des Wojewoden stehen, vor.

Das Urteil im Sparkassen-Prozeß

In dem großen Unterschlagungsprozeß — dem sogenannten Sparkassenprozeß — wurde vom Bezirksgericht in Kattowitz das Urteil gefällt. Der frühere Direktor der Kreissparkasse in Schwientochlowitz, August Dyrda, erhielt zweieinhalb Jahre Gefängnis und 10000 Zloty Geldstrafe und der Millionär Gregor Kamieniecki drei Jahre Gefängnis und 50 000 Zloty Geldstrafe. Das Gericht versagte den beiden Angeklagten eine Bewährungsfrist. Die zwei anderen Mitangeklagten, Albin Januszowski und Josef Jonda, mußten aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden

In der Urteilsbegründung heißt es u. a., der Prozeß habe die frühere, unverantwortliche Kreditpolitik der Schwientochlowitzer Kreissparkasse ins rechte Licht gerückt. An dieser Kreditpolitik seien Persönlichkeiten beteiligt gewesen, die in der Kasse einen beachtlichen Einfluß hatten. Diese außergewöhnliche Lage der Kreissparkasse habe das Gericht als Grundlage für seine Erwägungen bei den Urteilsfestsetzungen berücksichtigt. Der Angeklagte Kamieniecki habe sich besonders die Kreissparkasse zu seinen Betrügereien ausgesucht, weil er gewußt hatte, daß er dort seine durchsichtigen Geschäfte durchführen konnte. Die Machenschaften der beiden Hauptangeklagten hätten die Kreissparkasse 3 500 000 Zloty gekostet. Man hielt sich überhaupt an keine Vorschriften. Eine strafrechtliche Verfolgung der Mitschuldigen konnte nicht durchgeführt werden, da Verjährung eingetreten ist. In dieser Atmosphäre habe sich Dyrda als Direktor bewegt Er konnte sich den schlechten Einflüssen nicht widersetzen, da er seiner Umgebung nicht gewachsen war. Es müsse unterstrichen werden, daß Kamieniecki auf Dyrda einen starken Einfluß ausübte. Das Gericht habe daher Kamieniecki strenger bestrafen müssen, als Dyrda. Die zwei Mitangeklagten Januszowski und Jonda mußten freigesprochen werden. Das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Januszowski die Stadtsparkasse Chorzow nicht geschädigt habe. Bei Jonda wiederum seien keine ausreichenden Schuldbeweise für eine Bestrafung vorhanden gewesen.

Es beginnen die Zwangsurlaube

Wie unter der Arbeiterschaft auf Dubenskogrube in Czerwionka verlautet, soll die Verwaltung der Grube beabsichtigen, demnächst 400 Arbeiter in Zwangsurlaub zu schicken. Diese Nachricht hat begreiflicherweise Unruhe unter der Arbeiterschaft hervorgerufen.

Auch die Belegschaften der anderen Gruben befürchten, daß mit dem Beginn des Frühjahrs die Arbeit durch Zwangsurlaube gestreckt werden wird.

Schoppinitz will Stadt werden.

Die Gemeindevertretung von Schoppinitz hat in einer Sitzung beschlossen, beim Ministerrat die Zuerkennung der Stadtrechte an die Gemeinde zu beantragen

Rätselhafter Unfall.

Auf der Landstraße bei Baranowitz wurde der Erich Twardzik bewußtlos aufgefunden. Man schaffte ihn ins Krankenhaus in Sohrau, wo er am Freitag gestorben ist. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Twardzik einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitten hat. Vermutlich war er von einem noch zu ermittelnden Auto angefahren und zu Boden gerissen worden.

Kugelwechsel zwischen Polizei und Einbrechern

Die Einwohner der Markiewkastraße in Kattowitz wurden nachts durch eine wüste Schießerei aus dem Schlafe geweckt. Eine Polizeistreife hatte mehrere Einbrecher überrascht, die im Schlesischen Konsum eingebrochen waren. Die Einbrecher wurden von einem Helfer, der Schmiere stand, gewarnt, sprangen durchs offene Fenster in den Hof und flüchteten über einen Zaun. Die Polizisten gaben auf die flüchtenden Einbrecher acht Revolverschüsse ab, worauf die Einbrecher das Feuer erwiderten. Den Einbrechern gelang es in der Dunkelheit zu entkommen.

Ueberfallen und niedergeschlagen.

Der Fleischbeschauer Johann Mikulla aus Lobnitz wurde auf dem Heimwege von den Brüdern Johann und Walter Hajduczek und dem Karl Mrowka angehalten, vom Fahrrade gezerrt und mit Stöcken niedergeschlagen Erst nach längerer Zeit wurde der besinnungslose Mann aufgefunden. Er mußte seiner schweren Verletzungen wegen ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Flucht in den Tod

In Pschow verübte der Schuhmacher Viktor Blaszczok Selbstmord durch Erschießen. Er jagte sich eine Kugel in den Kopf, die den Tod sofort herbeiführte.

In Pleß hat in einem Anfall plötzlicher geistiger Umnachtung der 53jährige Ziegeleibesitzer Kittel Selbstmord durch Erhängen begangen.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Generalversammlung des Arbeiter-Konsum- und Sparvereins in Bielitz

Der Vorstand gibt bekannt, daß die diesjährige ordentliche Delegierten-Generalversammlung am Sonntag, dem 16. April, um 9 Uhr vormittags, im eigenen Administrationsgebäude in Bielitz, ul. Mlynska 12, mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Verlesung des Protokolls, 2. Verlesung des Revisionsprotokolls, 3. Berichte: a) Vorstand, b) Aufsichtsrat, c) Genehmigung der Jahresrechnung und Erteilung des Absolutoriums, 4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns, 5. Nachwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates, 6. Anträge des Vorstandes und Aufsichtsrates, 7. Verschiedenes.